

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 99.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 99.

Dienstag, 1. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme des Monatspreises werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages 10 Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Wietzke in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Gutbesitzer Friedrich Gustav Engelmann in Marktsiedlich heute auf weitere 6 Jahre als Gemeindevorstand für Marktsiedlich verpflichtet worden. Großenhain, am 27. April 1906. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Arbeiter Herr Alfred Julius Crimmann in Riesa ist von uns als Hilfs-Buchmann verpflichtet worden. Der Rat der Stadt Riesa, am 30. April 1906. Fnd.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 1. Mai 1906.

— Von, wie wir alle Veranlassung anzunehmen haben, gut unterrichteter Seite erhielten wir heute nachmittag aus Dresden durch Fernsprecher folgende wichtige Meldung:

In dem Arbeiter Max Dittrich aus Dresden ist von der hiesigen (Dresdner) Kriminalpolizei der Täter ermittelt worden, der am 17. Oktober vorigen Jahres die Privata geschiedene Opitz im Walde zwischen Bohrsich und Königstein ermordet und beraubt hat. Dittrich, der am 9. April aus der städtischen Heil- und Pflegenstalt hier (Dresden) als geheilt entlassen worden ist, hat seit dieser Zeit hier einen Einbruch-Diebstahl und mehrere andere Straftaten verübt. Bei Gelegenheit der deshalb gegen ihn angestellten Erörterungen wurden von der Kriminalpolizei in der Wohnung einer hier lebenden Schwester Dittrichs, bei der dieser zur Zeit der Mordtat gewohnt hat, mehrere Kleidungsstücke der Ermordeten aufgefunden, die diese am Tage der Mordtat getragen hat und die ihr von dem Täter geraubt worden waren. Dittrich war inzwischen nach Berlin geflüchtet und ist dort, nachdem die hiesige Kriminalpolizei seine dortige Wohnung ermittelt hatte, auf telegraphisches Ersuchen festgenommen und hierher (Dresden) transportiert worden. Er hat bereits ein umfassendes, glaubhaftes Geständnis abgelegt.

Außerdem ist Dittrich geständig, am 26. Mai 1899 die 6-jährige Johanna Hedwig Schönherr in der Nähe des Schützenhanes in Riesa ermordet zu haben, nachdem er an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Er kommt ferner noch als Täter mehrerer anderer Mordtaten in Frage, doch sind die Erörterungen hierüber noch nicht abgeschlossen. (Die Meldung wird uns am Spätnachmittag noch von anderer Seite bestätigt. R. Z.)

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat April 1906 1769 Einzahlungen im Betrage von 157 751 Mark 92 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 1032 Rückzahlungen im Betrage von 177 461 Mt. 11 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 189 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 196 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 362 676 Mark 91 Pfg. und die Gesamtausgabe 333 222 Mt. 10 Pfg.

— Der Creditverein zu Riesa beschloß in seiner am Freitag nachmittag stattgefunden außerordentlichen Generalversammlung die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die Umwandlung wird innerhalb Jahresfrist durchgeführt sein. Als Stellvertreter des Direktors wurde Herr A. Albrecht gewählt.

— Der in diesen Tagen stattfindende Ministerwechsel wird vom „Dresdner Journal“ amtlich bekannt gegeben: Der König hat dem Staatsminister v. Meißner-Reichenbach die von ihm aus Gesundheitsrückichten erbetene Verlegung in den Ruhestand in dankbarer Anerkennung seines langjährigen treuen und ersprißlichen Wirkens unter Verleihung von Rang und Titel eines Staatsministers bewilligt. Der König hat ferner dem zeitlichen Wirklichen Geheimen Rat und Gesandten in Berlin Dr. Grafen v. Söhenthal und Bergen unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung der Ministerien des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten übertragen, sowie den Auftrag in evangelischer Kirche zu erteilen geruht. Der König hat ferner geruht, dem Staatsminister Dr. Müller den Vorsitz im Gesamtministerium, sowie bei den in evangelischer Kirche beauftragten Staatsministern zu übertragen.

— Vor wenigen Tagen hat die hiesige Reichsbankniederstelle ihre am Kaiser-Wilhelm-Platz belegenen neuen Geschäftsräume bezogen. Die letzteren sind äußerst zweckentsprechend und vornehm eingerichtet. Das

Gebäude, dessen Besitzer bekanntlich Herr Gebr. Schönherr sind, bildet eine besondere Zierde unserer Stadt. Ein kleiner Kreis von Interessenten hat die Uebernahme festlich begangen. Ausgezeichnet wurde diese Feier durch die Teilnahme des Herrn Kaiserl. Bankdirektor Schmidt von der Reichsbankhauptstelle Dresden, welcher, hochbefriedigt über das Gesehene, bei dieser Gelegenheit ein ziffernmäßiges Bild über die Geschäftsbewegung der hiesigen Niederstelle seit ihrem Bestehen gab. Wir lassen daselbe nachstehend auszugswise folgen, wobei wir bemerken, daß es sich immer um Gesamtumsätze bez. um die abdierten Ziffern im Ein- und Ausgang handelt:

Wechselverkehr	
1901	4437 Stück mit 5232200 Mark
1902	8678 " " 9208700 "
1903	10700 " " 13256700 "
1904	11509 " " 13349800 "
1905	12012 " " 13685300 "

Giro-Uebertragungen	
1901	2766 Stück mit 9245200 Mark
1902	8478 " " 31289400 "
1903	9734 " " 31284700 "
1904	13631 " " 35224800 "
1905	15095 " " 46853800 "

Giro-Ein- und Auszahlungen	
1901	6434 Stück mit 29425100 Mark
1902	11373 " " 51880800 "
1903	12806 " " 56772200 "
1904	16506 " " 62520000 "
1905	19171 " " 77163800 "

Gesamtumsatz	
1901	48755100 Mark
1902	101005000 "
1903	110156900 "
1904	119282900 "
1905	146578800 "

— Am Donnerstag, den 3. Mai, finden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Der Sächsische Automobilklub hat sich in einer am 26. April im „Hotel Stadt Gotha“ in Dresden abgehaltenen Versammlung konstituiert. Er bezweckt vor allem die Förderung des Kraftwagens als Verkehrsmittel, während reine Sportveranstaltungen in den Hintergrund treten. Wohl aber will er fördernd und aufklärend wirken, und zwar einerseits durch eine technische Auskunftsstelle, durch die er auch den Behörden eine Hilfe sein will, wie er andererseits seinen Mitgliedern wirksamen Schutz gewähren wird. Die Erziehung seiner Mitglieder und der Chauffeure zu maßvollem Fahren, die Veröffentlichung von allgemein verständlichen Abhandlungen zur Aufklärung des Publikums gehören ebenfalls mit zu den Aufgaben des Klubs, der nach Möglichkeit nur Herrenfahrer aufnimmt, damit alle geschäftlichen Interessen der Automobilindustrie möglichst ausgeschlossen sind. Das Präsidium besteht u. a. aus folgenden Herren: kommandierender General v. Proizem, Ehrenpräsident; Geh. Kommerzienrat Lingner, 1. Präsident; Fabrikdirektor Dr. Karl Dietrich-Helsenberg, 2. Präsident und Generalsekretär; Architekt Volgt, Kommandeur des sächs. freiwilligen Automobilkorps, 3. Präsident und Fahrwart; Fabrikbesitzer Dr. phil. Pfund, Schatzmeister; Geh. Rat Prof. Scheidt, Vorsitzender der technischen Kommission. — Das „Freiwillige Sächsische Automobilkorps“ dürfte bereits in den bevorstehenden Herbstmanövern in Aktion treten.

— Der Sächsische Fischereiverein hat im vergangenen Jahre an Fangprämien für 101 Stück erlegtes Raubzeug (3 Ottern, 87 Reiher und 11 Fischadler) an Gratifikationen 341 Mark bezahlt. Seit dem Bestehen des Sächsischen Fischereivereins, das ist vom Jahre 1885 ab bis mit 1905,

sind von ihm im ganzen an Fangprämien für 643 erlegte Ottern und 1784 abgeschossene Reiher und 93 abgeschossene Fischadler 9116 Mark bezahlt worden. Im vergangenen Jahre (1905) erlegten am meisten Raubzeug die Herren Kaufmann Julius Einhorn-Chemnitz (2 Ottern), Förster Marx in Hschorna (5 Fischadler), Förster Mattheske in Pleste (10 Reiher), Reviergehilfe Kadek in Halberndorf (6 Reiher), Förster Opitz in Deutschbaselitz (6 Reiher) und Leichwärter Hänsel in Hschorna (19 Reiher und 1 Fischadler).

— Der eben begonnene „Donnermond“ beschert uns, wenn wir dem hundertjährigen Kalender glauben schenken wollen, vom 1. bis 7. warme Tage. Nebel und Regen sollen Gemitter auftreten, die zahlreich, bis zum 17. anhaltende Niederschläge im Gefolge haben. Vom 18. bis 24. dürfte auf gutes, wenn auch windiges Wetter zu rechnen sein, dann aber wären wieder rauhe Tage zu gewärtigen. Gegen Schluß des Monats steht jedoch schöne Witterung zu erwarten. Falls der Jüngere stellt einen sehr launischen Mai in Aussicht, der uns bald heiße, schöne, bald wieder kalte und regnerische Tage mit echtem Aprilwetter bringen wird. Im 8. sowohl, wie am 23. Mai erblickt Otto Falb kritische Tage höherer Ordnung.

— Schonzeit im Mai genießen im Königreiche Sachsen folgendes Bild und Geflügel: Rot- und Damwild, Hochwild, weibliches Rehwild und Rehfäher, Rehböcke, Fuchs und Fäse, Rehbühner, Enten, Auer-, Wild- und Fasanenhenken, Haselwild und Wachteln. Vom 15. Mai ab bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schweine und sämtliches Sumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischreiher dürfen geschossen werden. Für den Weidmann tritt Mitte Mai eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juli beginnt wieder die Schonzeit für männliches Edel- und Damwild, sowie für Rehböcke und wilde Enten. Schwarzwild, Raubfänger, Raubvögel, einschließlich Würgern, Raben, Krähen, E. f. u. Dohlen, Hähnen und wilde Tauben sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen und gefangen werden.

— Wasserstände:

April/Mai	Moldau		Eger		Elbe					
	Wald- wies	Prag	Wald- wies	Prag	Wald- wies	Prag	Mel- nitz	Leit- tzen	Dres- den	Riesa
30.	+ 24	+ 25	+ 18	+ 19	+ 22	+ 50	+ 17	+ 18	88	24
1.	+ 22	—	+ 14	+ 15	+ 24	—	+ 9	+ 10	94	31

Dresden, 30. April. Die Vertreter der vom Streik betroffenen Gießereibetriebe haben die Fortsetzung der Einigungsverhandlungen mit der von den streikenden Arbeitern gewählten Kommission bis Donnerstag verschoben. Die Verhandlungen werden dadurch erschwert, daß die Metallarbeiterorganisation der von den Arbeitern gewählten Kommission keine Vollmacht zum Eingehen bindender Abmachungen erteilt.

Sebitz. Durch Großfeuer wurde am Sonnabend nachmittag das Fabrikgebäude der bedeutendsten Exportfirma Deutschlands in Blumenbestandteilen von Mey u. Co. teilweise zerstört. Das Dach brannte vollständig ab. Ein großer Teil der Blumenbestandsvorräte wurde durch Wassermengen vernichtet.

Pirna, 29. April. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat eine Stadt, sobald die Einwohnerzahl 20 000 übersteigt, ein Gewerbegericht zu errichten. Wenn nun auch die letzte Volkszählung ergeben hat, daß die 20 000 für Pirna noch nicht ganz erreicht ist, so führten die obwaltenden Verhältnisse jezt doch dazu, daß die Königl. Amtshauptmannschaft bei dem Stadtrate neuerdings anfragte, ob man gewillt sei, in der Stadt Pirna ein eigenes Gewerbegericht zu errichten, andernfalls sie bei der Bezirksvertretung den Antrag stellen wolle, für den ganzen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk, einschließlich der Stadt Pirna, ein Gewerbegericht ins Leben zu rufen. Der Rat gelangte infolgedessen zu dem Beschlusse, für die Stadt Pirna ein besonderes Gewerbegericht zu er-

London. Der mit Auskügeln besetzte Dampfer "Coulter" ist gestern bei der Insel Start gesunken. Nach dem jetzt vorliegenden Meldung sind 8 Personen ertrunken.

London. Die der "Daily Chronicle" aus Alexandria meldet, haben türkische Truppen Dschebda mit Marschorden nach Waba verlassen.

Paris. Der von Cherbourg kommende transatlantische Zug stieß auf dem Bahnhofe Andresy (Dep. Seine et Oise) mit einem ihm entgegenkommenden Güterzug zusammen. Mehrere Personen sind getötet oder verwundet. Einzelheiten fehlen.

Paris. Gestern Abend betrat der Infanterieleutnant Tisserand de Bange in selbstaufopferndem Anzuge den Saal für Ausstände in der Arbeitsbörse und hielt vor 1700 Mitgliedern der Vereinigung der Syndikate eine Ansprache, in der er die Versammlung bat, am 1. Mai eine Kundgebung zu veranstalten und u. a. ausführlich, daß er selbst Sozialist infolge der Plakereien geworden sei, unter denen die republikanischen Offiziere zu leiden hätten. In Beantwortung der Frage, was er tun würde, wenn ihm der Befehl erteilt werden sollte, auf das Volk zu schießen, empfahl er den Arbeitern, die Ruhe zu beobachten und einen Zusammenstoß zu vermeiden. Was ihn betreffe, so würde er nicht das Blut seiner Brüder vergießen lassen. Diese Meinung wurde von vielen seiner Kameraden geteilt. Er würde sich energisch weigern, neuer zu kommandieren. Beim Verlassen des Saales wurden ihm von den Anwesenden Ovationen dargebracht und dann wurde er verhaftet.

Paris. Seit gestern 7 Uhr abends sind alle in Paris weilenden Truppen in ihren Quartieren konfiguriert. Die Militärposten sind verdoppelt worden.

Genève. Mehrere Arbeiterverbände haben beschlossen, in den allgemeinen Ausstand zu treten.

Genève. In der Nacht wurde gegen den Befehlshaber des hier liegenden Bataillons ein Bombenanschlag verübt, der aber nur Sachschaden anrichtete. Auch in Garmes fanden Explosionen statt. Eine große Anzahl von Leuten und Schiffsstücken wurden beschlagnahmt.

Mont Carmel. Zwischen Soldaten einerseits und Grubenarbeitern und deren Anhängern andererseits fand gestern hier ein Kampf statt. Die Menge warf mit Steinen, ging aber auseinander, als die Soldaten schossen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Toulon. Die Straßenbahnschaffner sind in den Ausstand getreten. Sie zündeten gestern einen Straßenbahnwagen an. Die Stadt ist ohne jede Beleuchtung. Die Mannschaften der Gendarmen sind konfiguriert.

KeapeL Der König von England hat gestern Abend die Rückreise nach London angetreten.

Konstantinopel. Der persische Botschafter hatte gestern eine Zusammenkunft mit dem Großvezier, er, im Namen des Sultans die Bitte aussprach, es möchte nach Teheran telegraphiert werden, daß man Befehl zum Abgehen der Grenzkommission geben, damit sie mit der türkischen Kommission in Passova zusammenkomme. Dort sollten die Perser die Karten vorzeigen, die beweisen, daß Passova persisch sei, worauf die türkischen Truppen zurückgezogen werden würden und die gemischte Kommission ihre Arbeiten bezüglich der strittigen Punkte in der neutralen Zone beginnen sollte. Der Botschafter verlangte eine schriftliche Ausfertigung des Antrages und erklärte, daß er dann nach Teheran telegraphiert werde.

Kairo. In letzter Zeit wurden in den Woscheen mehrerer Städte Ägyptens aufrührerische Reden gehalten. Panislamistische Blätter veröffentlichten Separatartikel, wobei sie sich auf die angebliche Abgeneigtheit der britischen Regierung, energische Maßnahmen zu treffen, zu verlassen schienen.

Petersburg. Der Verkehrsausschuß hat die Wiedereinstellung einer großen Anzahl von Eisenbahnbeamten, die sich wegen des Eisenbahnauflandes in Untersuchung befanden, angeordnet. — Der Reichsrat hat gestern seine Tätigkeit beendet, um am 10. ds. Mts. als erste Kammer zusammenzutreten.

S. A. U. Der deutsche Marine-Attache in Petersburg, Fregattenkapitän Finke, ist hier eingetroffen, um die hiesigen Flotten-Einrichtungen in Augenschein zu nehmen und wird am Dienstag nach Petersburg zurückkehren.

Riga. Eine Räuberbande überfiel gestern das Gemeindefaßhaus in Stublensee, verbrannte alle Dokumente und äscherte das Gemeindefaßhaus ein, worauf sie spurlos verschwand.

Moskau. Vom Garderegiment Proobraßensky wurde eine größere Anzahl Soldaten wegen regierungsfeindlicher Agitation im Heere verhaftet. Bei dem hier weilenden, kürzlich vom Amt zurückgetretenen Gehülfen des Ministers des Innern, Fürsten Uruslow, erschien die Polizei, um ihn wegen politischer Umtriebe zu verhaften. Vorläufig gelang es dem Fürsten, als Mitglied der Reichsduma der Verhaftung zu entgehen.

New York. Die "Frankf. Ztg." meldet, daß General Greeley 45 Offiziere mit Verwaltungstalent verlangt habe. Er sagt, eine Krise sei über San Franzisko hereingebrochen und der Auszug großer Menschenmassen dauere fort. Ferner werden zwei neue Erbschütterungen aus San Franzisko gemeldet.

Wien. Auf dem deutschen Konsulat fand sich eine Menge Bedürftiger ein. Nach kurzem Befragen erhielten die Leute schnell kleine Geldbeträge. Am Familien wurden vorläufig bis zu zehn Doll. gezahlt.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Stütz vom 15. April bis 19. Mai 1906.

Ab	Waldberg	6.30	10.35	Rat	8.—
•	Waldberg	6.55	11.—	•	8.25
•	Reinitz	7.20	11.25	•	3.50
•	Strehla	7.40	11.45	•	4.10
•	Waldberg	8.00	12.05	•	4.30
in	Riesa	8.35	12.40	•	5.05
ab	Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30
•	Waldberg	7.35	11.15	1.55	3.50
•	Reinitz	7.50	11.30	2.10	4.05
•	Strehla	8.—	11.40	2.20	4.15
•	Waldberg	8.15	11.55	2.35	4.30
•	Strehla	8.20	12.—	2.40	4.35
•	Waldberg	8.30	12.10	2.50	4.45
•	Waldberg	8.40	12.20	3.—	4.55
in	Reinitz	10.—	1.40	4.20	6.15
•	Waldberg	12.50	4.25	7.10	9.05
ab	Dresden	—	7.35	11.15	2.15
•	Reinitz	6.45	9.35	1.30	4.15
•	Waldberg	7.25	10.15	2.10	4.55
•	Waldberg	7.35	10.25	2.20	5.05
•	Strehla	7.40	10.30	2.25	5.10
•	Reinitz	7.45	10.35	2.30	5.15
•	Waldberg	7.50	10.40	2.35	5.20
•	Strehla	8.—	10.50	2.45	5.30
•	Waldberg	8.05	10.55	2.50	5.35
in	Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—
ab	Riesa	9.15	11.30	•	6.15
•	Waldberg	9.30	11.45	•	6.30
•	Strehla	9.45	12.—	•	6.45
•	Reinitz	9.55	12.10	•	6.55
•	Waldberg	10.05	12.20	•	7.05
in	Waldberg	10.30	12.45	•	7.30



Dresdner Börsenbericht des Kießer Tagesblattes vom 1. Mai 1906.

Deutsche Fonds		Sächs. Bod.-u. Anst.		Eisenbahn-Privilegien		Sächs. Bod.-u. Anst.		Sächs. Bod.-u. Anst.		Sächs. Bod.-u. Anst.		Sächs. Bod.-u. Anst.		Sächs. Bod.-u. Anst.	
Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs
1000 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35	100 10.15	10.35

Kirchennachrichten.
Größe!
Donnerstag, d. 3. Mai abends 8 Uhr
Konstante in der Pfarre, P. Burt...

Eine hübsche Wohnung,
Küche, Kammer, Küche und Bad
für im Hinterhaus, sonnig gelegen,
ist per 1. Juli 1906 zu verpachten.
Preis 120 M. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen,
wünscht sich auch zum Gastebedienen
zum sofortigen Antritt
Dangs Restaurant.

Ein ehrliches, sauberes
Mädchen
von 16—18 Jahren für die Küche
sucht per 15. Mai oder 1. Juni
Restaurant Cambrinus.

Für mein Manuf. Weiß-, Woll-,
waren- und Pol.-Gesch. suche ich
2 tüchtige und gewandte
Verkäuferinnen.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften
und Bedingungen erbeten
Bernh. Baumann, Waldheim.

Suche 2 tüchtige Kellnerinnen u.
2 Hausmädchen. Abzugeben
jüngere Haus-, Küchen- und Kindermädchen
Schulstraße 4.

Hauptstr. 63 ist die 3. Etage
zu vermieten.

Feldverkauf.
Beabsichtige meine in Flur Franz
sit gelegenen 5 Acker Feld, welche
mit 144 St.-Einh. belegt, sofort zu
verkaufen. Näheres beim Besitzer
Böhlen Nr. 3.

Großer runder Tisch,
für Restaurant passend, billig abzugeben.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

1 Marsrad
in vorzüglichem Zustande billig zu
verkaufen mit 1 Jahr Garantie
Doll. Richter, Kiefa.

Durchdreh-Wäschmangeln
D. R. G. M. 220173 vert. bill. die
Spezialfabr. Th. Rau, Chemnitz,
Hainstraße 91.

Motorrad,
wenig gebraucht, unter dreien die
Beste, billig zu verkaufen
Doll. Richter, Kiefa.

Würfel-Briketts
Mittwoch früh ab Lowry,
sowie ab Lager empfiehlt
Niederlage Langenberg.

Baumpfähle
sowie hiebene Stangen u. Stängel
zu hab. b. Hermann Fischer, Borsig.

Solide, schöne
Leppiche, Decken,
Gardinen u. Läufer
liefert allerbilligst
Paul Thum,
Chemnitz,
Chemnitzer Straße 2.

Cocosflocken
Rsch. Selbmann, Hauptstr. 83.

Speisekartoffeln,
Magn. bon., gut kochend, 3tr. 1,80 M.
Bestellungen nimmt entgegen
Paul Jähmig, Goethestr. 5a.

Futtermittel

Malz u. Malzextrakt, Raff. Roggenkleie, Baumwollsaatmehl, Gerstenschrot, Roggenriesel, Malzschlempe, Weizenhalben, Biertreber, getr. Malzkeime usw.

A. G. Hering & Co.
Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Bernstein-Superphosphat, Thomasmehl, Fisch-Guanos-Ammonial-Superphosphat, Kalifalz, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Rainit usw.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Blatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Mai — Juni

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von den Geschäftsstellen in Riesa, Rastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Umgebungen, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 30. April 1906.

Die größte Aufgabe des Reichstags in dieser Session nahm heute ihren Anfang: die Neugestaltung der Steuerreformvorlage nach den Ergebnissen der kommissionarischen Arbeit. Man hatte sich weiter darauf geeinigt, die Debatte zu spezialisieren. Nicht nur beschränkte man sich auf die Brausteuer vorlage, sondern man behielt sich einen einzigen Paragraphen, den § 3a, aus, der allerdings Kern und Seele der Vorlage ist, indem er die Staffelung der Steuer nach der Größe der Betriebe festsetzt. So wurde ein Ueberfluten der Debatte durch allgemeine Erörterungen allerdings vermieden, und die Aufmerksamkeit aller Augen richtete sich auf das Gebiet der allgemeinen Steuerpolitik, welche, hieß es, jeder andere Redner streng an die Sache. Herr Stoltebrunn, es müßten alle Steuern fallen, die nicht Einkommensteuern sind, und diese Einkommensteuern dürften nur von den Reichen getragen werden; denn da nur die Reichen ein Interesse an Staat, Meer, Flotte usw. hätten, den Armen diese Dinge aber alle schnuppe wären, so hätten die Reichen allein die Pflicht, diese Dinge zu bezahlen. Der Standpunkt hat den Vorzug der Einfachheit. Jene strenge in der Beschränkung der Rhetorik beweist, daß der Verkauf der Reichstag noch entschlossen ist, bis Pfingsten fertig zu werden. Andererseits verließ sie allerdings der

heutigen Debatte auch den Charakter erheblicher Blässe, um nicht zu sagen: Belanglosigkeit. Dieser Charakter wurde dadurch verstärkt, daß die ausschlaggebende Partei, das Zentrum, sich heute noch nicht in ihrer wahren Absicht etablierte. Der geheime Kernpunkt der Sache nämlich ist immer noch der § 6 des Flottengesetzes, der eine Besteuerung des Massenkonsums verbietet. Ist die Brausteuer vorlage eine Besteuerung des Massenkonsums oder nicht? — das ist die Frage. Ja — wenn die Brauereien die Steuer auf die Konsumenten abwälzen; nein — wenn es nicht geschieht. Damit es nicht geschieht, hat die Kommission die Staffelung in § 3a gegen die Regierungsvorlage erheblich verändert: sie hat die Steuer für die kleinen Brauereien von 7 auf 4 Mark herabgesetzt, die für die großen auf 10 Mark belassen, die Spannung also gerade verdoppelt. Demnach sagen Kommission und Rechte: nein — die Steuer wird nicht abgewälzt werden; die Linke: ja — sie wird doch abgewälzt werden. Entscheidend ist das Zentrum; es hat zunächst einen Antrag Sped eingekracht, wonach die kleinen Brauereien noch günstiger gestellt werden und hat durch diese Komplizierung der Sachlage die Regierung zur Verzweiflung gebracht. Es ist klar, daß das Zentrum für seine endgiltige Stellungnahme noch Zeit gewinnen will.

Die Lage in Frankreich.

Am nächsten Sonntag finden in ganz Frankreich die Wahlen zur Deputiertenkammer statt, die Wahlkampagne hat ihren Höhepunkt erreicht. Diesmal fehlt es aber auch nicht an Sensationen, welche vielleicht nicht ohne Einfluß auf das Wahlergebnis sein können. Nachdem die verschiedenen Lohnbewegungen dem Kabinett genug zu schaffen gemacht haben, kommt die Nachricht von Hausungen bei zahlreichen Gegnern der Regierung, welche belastendes Material ergeben haben sollen. Man spricht davon, daß ein einheitliches Vorgehen von Anhängern aus den verschiedenen Lagern gegen die Regierung geplant gewesen sei, wobei man vor Gewaltmitteln nicht zurückgeschrecken wollte, jedoch alle Angelegenheiten für eine Art Verschwörung gegen die Regierung vorhanden seien; ja es heißt sogar, daß die Auslandsbewegung durch jene Kreise insgeheim auf jede Weise gefördert worden sei. Die Nationalisten erklären natürlich, das Ganze sei lediglich ein Polizeimandier, die Regierung wolle versuchen, in der Wählererschaft durch alle möglichen Ausstreunungen die Ueberzeugung hervorzurufen, daß die Katholiken, Nationalisten und Konservativen Helfer der Revolutionäre seien und mit diesen ein Komplott gegen die Regierung angezettelt hätten. Demgegenüber erklärt man auf Seiten der Regierung, daß man bei den Untersuchungen sehr bemerkenswerte Tatsachen festgestellt habe, insbesondere seien Kunststücken über republikanisch gesinnte Offiziere und sogar über gewisse Geistliche gefunden worden, und die Regierung dürfe diesmal sicher besser abschneiden, als bei dem letzten Komplott von Tamburini und Genossen. Mag

vielleicht die Regierung in ihren Bemühungen für die Aufrechterhaltung der Ruhe am 1. Mai zu sorgen, etwas zu weit gegangen sein, so ist es doch wohl keineswegs ausgeschlossen, daß die Gegner sich, ohne in der Öffentlichkeit etwas verlauten zu lassen, geeinigt haben, um gemeinsam einen Schlag gegen das jetzige System auszuführen, es heißt ja nun einmal, daß die Politik den Charakter verdirbt und es ist sehr wohl möglich, daß jene Leute bei ihren in Aussicht genommenen Mitteln nicht gerade allzu wählerlich verfahren sind, wenn vielleicht auch die Indizien für eine Verschwörung nach landläufiger Auffassung fehlen mögen. Man hat bei Royalisten und Bonapartisten, sowie den Förderern der katholischen Presse angeblich belästigende Schriftstücke gefunden, was vielleicht gar nicht so schwer war, da doch erklärlicherweise die Betreffenden in ihrer Korrespondenz den von ihnen vertretenen Anschauungen Ausdruck geben und auch manchmal etwas schreiben, was durchaus nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist, ohne deswegen gerade staatsgefährlich zu sein. Von einem geplanten Putsch kann wohl kaum die Rede sein, wie denn die Angelegenheit überhaupt etwas aufbaut erscheint, allerdings wirkt sie ein bezeichnendes Schlaglicht auf die augenblicklich in Frankreich herrschenden inneren Verhältnisse, die an Unruhe nichts zu wünschen übrig lassen. Die Stimmung in einem Teil der Bevölkerung ist unzweifelhaft eine stark gereizte und sie kann durch die jüngsten Ereignisse noch neue Nahrung finden. Auf der einen Seite ist es wohl möglich, daß die Republikaner der Regierung dadurch bestärkt wird und die Republikaner sich noch fester zusammen scharen, wenn sie sehen, daß die Gegner unterirdische Mienen legen, andererseits aber könnte eine Aufschauung der Affäre und allzu scharfes Vorgehen der Autorität der Regierung leicht Schaden zufügen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Vom August bis Oktober des verfloffenen Jahres hat Hauptmann Glauning den Nordbezirk von Kamerun bereist. Dem ausgedehnten, im amtlichen Kolonialblatt veröffentlichten Bericht entnehmen wir einige Angaben über die Bevölkerungszahl und den wirtschaftlichen Wert des Gebietes. Die Bevölkerung des Grenzdistrikts, das im Westen und Norden an die britische Grenze reicht, im Süden von Dufur, Wobanki und Dabungo, im Osten von den Kamtansstämmen und dem Gebiet von Gashaka begrenzt wird, beträgt etwa eine halbe Million Menschen. Als ausfuhrfähigen Erzeugnissen ist an erster Stelle Gummi zu nennen, und zwar kommt die Castilloa wie die Landolphia vor. Gummi befindet sich besonders im Walde zwischen Wbu und Dufur, in den Baumlandschaften Kibum, Munka, Koshin; in den Gebieten nördlich des Karrenastflusses (Wajung, Ratse, Dobschi) in Kambo, Mambila, in den Tulumländern Ko, Kobja, Berabe, sowie in den Wäldern zwischen Kuntu und Tuffo, in den Orten am Dongafluß Sama, Galea,

Hermelin.

Roman von Melati von Java. Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Geemlede. (Nachdruck verboten.)

„Immer aus Liebe zu Deiner Schwester! Und denkst Du denn nicht daran, Konrad, wie unglücklich ich bin?“
„Unglücklich? Du hast Korona lieb, die Dir ein schönes Haus und Diamanten und alles, was Dein Herz begehrt, gebracht hat.“
„Ich verachte sie.“
„Ich glaube Dir nicht. Du verachtest die Indischen; meine Mutter war keine Holländerin, wie die Koronas; wenn sie zusammen sind, laßt ihr mich aus.“
„Auf solche albernen Beschuldigungen bleibe ich die Antwort schuldig. Also es bleibt bei unserer ersten Absprache.“
„Ja, wegen Kitty.“
„Natürlich! Um wen denn sonst! Wir wollen das Leben in Gottes Namen nur so weiterkloppen. Gute Nacht, Konrad!“

Konrad stand unerschrocken. Es war, als wenn eine Stimme in ihm laut wurde, die von Vergeltung oder vielmehr von Vergessen sprach. Er war jung und hatte gute Augen; er sah gesund, wohl ein schönes und lebenswürdiges Weib er sein lassen durfte, aber doch konnte er es nicht über sich gewinnen, ihr ein freundliches Wort zu gönnen.

Es war ihm nicht möglich gewesen, Hermine anders als feindselig und unfreundlich zu empfangen, weil er überzeugt war, Korona dadurch Hetz zu verleben, am liebsten wäre er mit ihr fort, doch der Gedanke an Kitty hielt ihn zurück; Koronas Erbitterung würde sonst alles an den Tag bringen. Er hatte sich vorgenommen, eine Zeit lang vor den Augen der Welt mit Hermine vereint zu bleiben und sie dann unter irgend einem Vorwand zu verlassen und die Ehe womöglich aufzulösen. Aus Mitleid für die traurige Kitty, die nicht mehr fürchtete, als den Born ihres sittenstrengen Vaters,

hatte er „Ja“ gesagt, aber mit dem stillen Entschluß, Korona und ihre Cousine für den ihm auferlegten Zwang blühen zu lassen.

Hermine's Haltung stieß ihm Achtung ein, er fühlte sich ihr gegenüber gedemütigt und suchte dieses Gefühl durch ungenügendes Betragen zu vertreiben. Doch es gelang ihm nicht; wenn er ihr feiner gegenüber überließ, schämte er sich und war wider sich selbst erzürnt, weil er fühlte, daß er sich lächerlich machte. Es war ihm jetzt noch schlimmer zuzumute, und es kam ihm unausstehlich vor, Korona in dem Glauben zu lassen, daß er sich ihren Wünschen anbequeme, aber doch durfte er Hermine im Beisein anderer nicht mehr mit verlesender Geringschätzung behandeln.

Er blieb allein in der vorderen Galerie und nahm ein Buch, das auf dem Tisch lag; es war französisch, das er nur wenig verstand. „Wer weiß, wie gelebt sie ist!“ dachte er, vielleicht noch gelebter als Korona, die vier Sprachen mächtig war. Er war nur kurze Zeit in Europa gewesen, weil Korona es so wollte, und hatte nur wenig gelernt. Alles war ihr Werk! Wer weiß, ob die beiden sich nicht über ihn und seine dummen Geschwister lustig machten? Er dachte die Füste und ließ in ohnmächtiger Wut hin und her.

„Wir sind Wuppen, nichts weiter! Korona und ihre blonde Cousine wollen uns beherrschen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn ich ihren Willen tue, tue ich es nur, weil ich es selbst so am besten finde. Sie hat ihre Bücher und Noten, sie kann singen und spielen, was kann ihr daran liegen, ob ich mütterlich oder freundlich bin? Wenn es noch der schöne Herr wäre, der sie so gut zu kennen scheint, aber ich, was bin ich den geliebten Damen? Ein einfaches, indisches Mädchen wäre mir tausendmal lieber gewesen, wenn ich doch einmal betraten mußte.“

Inzwischen fand er doch die Frauen seiner Stiefbrüder wenig nach seinem Geschmack, und auch sonst wollte ihm keine anfangen von den Bekannten, die ihm vor den Geist traten, doch Hermine am wenigsten. Früher in Holland mochte sie

ihm wohl gefallen, aber er erinnerte sich ihrer nur wenig; in kaum mochte er noch wissen, daß sie ihn gepöbelte hatte, als er krank gewesen. Daß er das blonde Mädchen früher gerne leiden mochte, war möglich, aber damals wußte er noch nicht, daß sie Koronas Cousine war, oder lieber, er wußte noch nichts von Korona, von Beiraten und all dem Glanz, womit er jetzt seine Gedanken quälte.

Nach Hermine ging ihren traurigen Gedanken nach; nur einen Lichtstrahl entdeckte sie in ihrer Zukunft: Konrad hatte Kitty lieb, sein Herz war der Liebe tüchtig und würde sich ihr vielleicht erschließen, — mit der Zeit, wie Portias sagte. Was sie am meisten fürchtete, war, in Konrad einen unbedeutenden Menschen zu finden, ihrer Liebe unwert; aber solange sie ihn noch lieben konnte, war nicht alle Hoffnung verloren. „Wo Liebe ist, da bleibt auch Leben; ich will kämpfen, und ich werde siegen!“ Das war ihr fester Entschluß.

Konrad hatte inzwischen das Buch genommen und las. Es waren Verse von Lamartine; er verstand sie nur mit Hilfe des Wörterbuchs und begann zu suchen, Wort für Wort. Ein Gedicht „Bonaparte“ schien ihm zu gefallen; was seine Frau las, wollte er auch verstehen. Er war nicht so dumm als August und die Kinder seiner Stiefmutter, aber Konrad hatte ihn wenig lernen lassen, damit sie auch ihn beherrschen konnte. Ueberall sah er ihren Einfluß.

So lag der junge Gatte bis tief in die Nacht hinein, und es freute ihn, daß es allmählich schon floter ging. Er beschloß, damit fortfahren, um sich wegen seiner Aufmerksamkeiten nicht mehr seiner jungen Frau gegenüber schämen zu brauchen.

Am folgenden Morgen erwachte er nicht zum Frühstück, und Hermine fühlte sich erleichtert, weil sie nicht das düstere, stumme Antlitz gegenüber sah. Ihr Mann stand fest; sie wollte sich soviel wie möglich beschäftigen, um zum Denken keine Zeit zu haben. Die Sorge für ihren kleinen Haushalt, für Blumen und Vögel, Handarbeiten, Lesen und Musizieren wechselliefen sich ab; sie ging ihres Weges und kümmerte sich gar nicht um Konrad. (Fortsetzung folgt.)

Rama, Kschoku. Kola wächst in allen Hochgebirgsgegenden, wie auch der Kabaum in vielen Gegenden von den Eingeborenen gepflanzt wird. Eisenstein kommt besonders aus Tumbo, Koda, Ko, Gertu, Kuntcha, Gafca, Samu. Sehr viel Eisenstein soll aus Gafchala kommen. Die dortigen Elefanten haben nach Taylor besonders starke Zähne. In neuerer Zeit haben sich die Elefanten aus den obigen Gegenden vor den Verfolgungen der Jausajäger mehr und mehr in die den Haussa's verschlossenen Tukumlandschaften Wong und Jonschi, sowie nach Mambiko-Kambo und Banefo zurückgezogen. Reiche Delpalmbestände befinden sich in den Tukumbergen.

Der Verein deutscher Arbeitgeber hat folgende Mitteilung an die Verbände und einzelne Mitglieder ergehen lassen: Gemäß dem am 2. Mai 1901 vom Vorstand gefassten Beschluß machen wir darauf aufmerksam, daß das unentschuldig fernbleiben der Arbeiter aus den Betriebswerkstätten am 1. Mai als Bruch des Arbeitsverhältnisses aufzufassen ist und daß diese Arbeiter als Streikende zu betrachten sind. Wir ersuchen daher, uns gegebenenfalls die Namen der fernbleibenden Arbeiter in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe des Geburtsortes und des Geburtsortes mitzutellen, damit dieselben nach Maßgabe der von ihrem Verbandsgefassen Beschlüsse zeitweilig von der Einstellung in die Arbeit ausgeschlossen werden können. Die freie Vereinigung der Berliner Holzindustriellen, die Berliner Stockfabrikanten, der Zentralverband der Bauteilwerkmeister Berlins und der Vororte, der Verband der Metallindustriellen, der Verband der Metallwarenfabrikanten haben mit diesen anderen Verbänden beschlossen, alle Mitarbeiter auch in den nächsten Tagen nicht zu beschäftigen und bis zum 5. Mai keine neuen Arbeiter einzustellen. Am 1. Mai werden die Verbände Versammlungen abhalten, in welchen über etwaige weitere Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

Auf der Kruppschen Germania werft befinden sich zur Zeit zwei Linienfahrzeuge im Bau, nämlich „Deutschland“, das Anfang Juni fertig gestellt sein wird, und „Neubau“, das im Herbst zu Wasser gebracht werden kann. Der Auftrag für eines der neuen 18000 Tonnen Linienfahrzeuge ist der Werft in Aussicht gestellt. Für die deutsche Marine sind weiter sechs Hochseebordboote im Bau und neuerdings erhielt die Werft den Auftrag für sechs weitere Hochseebordboote. Dazu kommt der Bau von zwei Unterseebooten. In diesen großen deutschen Bauanstalten kommen noch die Bestellungen ausländischer Marinen. Für Rußland baute die Werft zwei Torpedobootsjäger, die in nächster Zeit abgeliefert werden können, und für die Türkei befinden sich zwei Torpedobootsjäger im Bau. Das Schwerkriegsgerät der Germania werft liegt auch jetzt noch, wie von jeher, im Bau von Kriegsschiffen.

Der Streik der Seeleute in Hamburg ist immer noch nicht beendet. Im Gegenteil. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Anstößigen wurde einstimmig die Fortführung des Streiks beschlossen. Eine Verschärfung dürfte dieser Arbeitskampf noch mit dem 1. Mai erfahren, da den Arbeitern vieler Branchen, darunter allen in See- und Binnenschiffahrts- und verwandten Betrieben beschäftigten, von den Arbeitgebern die Aussperrung angedroht wurde, wenn sie am 1. Mai von der Arbeit fern bleiben.

Die „Nordd. Wg. Ztg.“ meldet: Die deutsche Regierung hat zu einer Konferenz betreffend die Funkentelegraphie Einladungen ergehen lassen. Eingeladen wurden außer den an der Vorkonferenz beteiligten Gewesenen Staaten — nämlich Frankreich, Großbritannien, Italien,

Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika — noch: Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Dänemark, Griechenland, Japan, Mexiko, Monaco, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Persien, Peru, Portugal, Rumänien, Schweden, Siam, Türkei, Uruguay. — Als deutsche Vertreter sollen an der Konferenz teilnehmen Staatssekretär Kräfte und Unterstaatssekretär Schönow.

Oesterreich.

Ministerpräsident Freiherr v. Graf wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen und gab seine Demission, die vom Kaiser genehmigt wurde. Prinz Konrad zu Hohenlohe hat die Berufung zum Ministerpräsidenten angenommen.

Rußland.

Der Reichsrat bewilligte 7 1/2 Millionen Rubel zur Dislokation von Truppen im Interesse der Verhütung von Bauernunruhen. Im ganzen sollen 139 Bataillone, 32 Schwadronen und 32 Batterien dislociert werden. In Petersburg waren gestern beharrliche Gerüchte im Umlauf, Graf Witte habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Kaiser auch genehmigt worden sei. Die Gerüchte erlangen jedoch zunächst noch aller Beglaubigung. — Die neuerdings vorgenommenen Wahlen brachten der Opposition weitere Erfolge. Von 171 jüngst gewählten Abgeordneten gehören der äußersten Linken, den Progressiven und Konstitutionell-Demokratischen 98, dem Zentrum 36, den konservativen Gruppen 4 Deputierte an; parteilos sind 27, unbekannter Richtung 6, vom Gouvernement Poltawa wurde unter anderen der bekannte russische Journalist Dr. G. Jollos, Demokrat, zum Mitglied der Reichsburna gewählt.

Aus aller Welt.

Potsdam: Der Arbeiter Raubmörder Henning wurde vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode, wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Körperverletzung zu fünfjährigem Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — In Pardubitz sind wiederum mehrere Fälle von Gemütskrankheiten festgestellt worden. Ein Fall ist tödlich verlaufen. — Glogau: Auf dem Schlosse des Grafen Pückler-Klein-Tschirne entstand gestern früh ein größeres Feuer, welches den Nachstuhl und das Besinbehau einäscherte. — München: In einem Hause der Entenbacherstraße erschoß der Agent Hüttlinger seine frühere Geliebte, die Näherin Seywald, und erhängte sich dann. — London: Wie hierher gemeldet wird, ist das Feuer auf dem deutschen Dampfer „Lugano“ gelöscht. Die Bergungsdampfer arbeiten mit Wasserpumpen, um das Wasser aus dem „Lugano“ zu entfernen.

Mailand.

Zur Eröffnung der internationalen Ausstellung. (M.) Am 28. v. M. ist in Mailand die große internationale Ausstellung eröffnet worden und damit diese stolze Hauptstadt der Lombardie wieder so recht in den Vordergrund des Interesses getreten, das sich ja im Grunde genommen gerade ihr nächst Rom am meisten von allen Städten Italiens von jeher zugewandt. Dietet doch keine Stadt außer Rom eine solche Fülle von Illustrationen zu historischem Wissen, umpannt doch keine in der Weise den ganzen gewaltigen Raum des christlichen Geschichtsfeldes wie gerade Mailand, das, selbst 28 Mal eingenommen und noch viel öfter belagert, auf seinem Plane seit mehr als zwei Jahrtausenden die Völker Europas in

blutigem Ringen ihre Angelegenheiten mit dem Schwerte hat austragen sehen müssen.

Die Stadt Mailand wurde etwa um 400 vor Christi Geburt von eingefallenen Kelten gegründet und galt, 229 seit Unterwerfung des Volkes der Insulbrer durch die Römer zur römischen Provinzialstadt geworden. Schon sehr frühzeitig als der bedeutendste Siz der Künste und Wissenschaften in Norditalien. Unter dem Kaiser Hadrian dann zur römischen Kolonie erhoben, wurde es Jahrhundertlang um seiner wirklich vorzüglichen Lehranstalten willen sehr viel besucht. Und zu dieser hervorragenden Bedeutung auf wissenschaftlichem Gebiete gesellte sich auch bald die auf politischem. Als eine der vollreichsten Städte des weiten römischen Reiches und zudem als Mittelpunkt eines großartigen Straßennetzes am Fuße der Alpen wurde nämlich Mailand vom Kaiser Diokletian zur kaiserlichen Residenz erhoben und ist es auch das ganze vierte Jahrhundert über geblieben. Dieser Epoche verbannt die Stadt den Circus, das Theater, die Mägen, andere hervorragende Gebäude. Aber nicht nur in wissenschaftlicher und politischer, auch in religiöser Hinsicht als die bis zu der im Jahre 400 erfolgten Gründung von Aquileja einzige große Metropolitankirche Oberitaliens hat Mailand von jeher eine einzigartige Stellung eingenommen. Von hier aus erließ Kaiser Konstantin 313 das die älteste Geschichte des Christentums abschließende Toleranzedikt, hier wirkte von 374 bis 397 Ambrosius, der seine Laufbahn als kaiserlicher Statthalter von Liguria und Venetien begonnen und dann, zum Bischof von Mailand emporgestiegen, wie kein anderer von entscheidender Bedeutung für die ganze Weltanschauung des Mittelalters geworden ist. Er war es, der die abendländische Kirche mit ihrem wesentlichen Ideengehalte versorgte und bis an sein Lebensende den Gedanken verfolgte, daß das Regiment des Staates genau da aufhöre, wo dasjenige der Kirche als das auf Erden verwirklichte Reiches Gottes beginnt. Selbst der mächtige Kaiser Theodosius der Große entging Demütigungen seitens dieses imperatorischen Kirchenfürsten, der ebenso Diplomat wie Prophet in einer Person war, nicht. Die von ihm gegründete und nach ihm benannte Basilika birgt die Gebeine dieses Schutzheiligen der Stadt als kostbarsten Schatz der dortigen Christenheit.

Mit dem Beginn des 5. Jahrhunderts sank dann Mailand mit einem Schlage von der bisherigen stolzen Höhe herab. 403 verlegte Kaiser Honorius seine Residenz nach Ravenna, und nun folgten für Mailand die Schreckentage des 5. und 6. Jahrhunderts. Zuerst hausten 452 die Hunnen unter Attila fürchterlich in der Stadt, dann 539 die Ostgothen, die bei der Gelegenheit ungefähr 30000 Männer niedergemetzelt haben sollen. Ein Weniges später darauf, 569, besetzten die Langobarden unter Alboin Mailand, während Pavia jedoch zur Residenz erhoben wurde. Dank der Hinneigung ihrer langobardischen Königsfamilie zum athenaischen Glaubensbekenntnis feierte Rom seine ersten Triumphe über Mailand, dessen Ausnahmestellung allerdings immer noch unangefastet geblieben war, dessen Bedeutung aber doch immer mehr und mehr zurückging. Nach Ablauf zweier Jahrhunderte trat dann hier in Mailand anstelle der seitlichen langobardischen die fränkische Herrschaft, und nun begann auch durch die reichen Zuwendungen der Karolinger wesentlich vergrößert für den Mailänder Kathedralstift wieder eine große Zeit. Neun deutsche Kaiser wurden in der Folgezeit in Mailands Mauern in Santo Ambrogio mit der eisernen Krone der Lombarden gekrönt und leisteten daraufhin den üblichen Eid.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen überlegt von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)
Er besuchte die Blautage, sagte und ritt; wenn es regnete, simierte er in seinem Privatgemach und las nur, wenn seine Frau zur Ruhe gegangen war. Uebrigens legte er ihr nichts in den Weg; sie gingen ruhig nebeneinander her, als wenn sie einander fremd wären, und doch waren beider Gedanken nur von einander erfüllt.
Als es Sonntag war, sagte Konrad morgens: „Wir müssen heute zum großen Haus!“
„Um welche Zeit?“
„Um zehn Uhr.“
„Ich werde fertig sein.“
Sie klebete sich mit größerer Sorgfalt als sonst, und auch er erschien im Sonntagsstaat; sein schöneres Paar war denkbar, aber er war kalt wie Marmor, und in ihrem Auge war kein Strahl des sonnigen Blickes zu finden, das der Jugend und der Liebe eigen zu sein pflegt.
Schweigend stiegen sie in den Wagen, und immer Schweigend fuhren sie nach Ngurungan. Dort war Guillaume und Frau nebst einigen Kindern, Portias und Kitty, das jüngere Boll, Korona und ihr Vater.
Das junge Paar wurde freudig bewillkommenet, Hermine war lebenswürdig und aufgeräumt, Konrad so wie man es bei ihm gewohnt war. Thoren van Hagen war von einem Mitleid noch nicht zurückgelehrt.
Mit einer gewissen Scheu näherte sich Korona ihrer Schwägerin. „Bist Du jetzt ruhiger?“
„O ja, ich bin die Ruhe selbst!“
„Das freut mich. Du wirst jetzt Deine weitere Familie kennen.“

„Die Hauptangehörigen kenne ich schon.“
„Bist Du damit fassen, daß an den anderen nicht viel liegt?“ Du bist unartig, Hermelin!“
„O nein, das liegt mir ferne. Ich bin überzeugt, daß zwischen den bekannnten und unbekannnten ein himmelweiter Unterschied sein wird.“
„Nun, Du kannst selbst urteilen. Soll ich Dir die verschiedenen Exemplare vorführen?“
„Ich bin ganz Ohr und Nase.“
„Da ist Guillaume. Du kennst ihn schon flüchtig, ein guter, leichtsinniger Junge, der nie böse wird, nicht eigenkinnig und faul ist, nicht lägt, kurz, eine Ausnahme in der indischen Gesellschaft bildet.“
„Ein Musterknabe?“
„Die kennen wir hier nicht und sie sind auch unanständig. Er ist leichtsinnig, nonchalant, vergesslich. Seine Frau Tutie, oder Frau Adolfsine, mit dem abscheulich fummelblonden Haar — ganz das Gegenteil von Dir, liebe Hermelin! — ist vertriebt, klug immer, ist fast immer krank, hat unartige Kinder, die der Vater verbüßt und die Mutter vermahlt. Die ältesten wohnen hier und werden mit ihren kleinen Oateln und Lanten von Jteso unter meiner Aufsicht unterrichtet.“
„Wie ich Dich bewundere, Korona! Alle Dinge, auch die kleinste, umfaßt Dein gewaltiger Geist!“
„Spotte nicht! Ich will nicht, daß Du mich bewunderst, sondern daß Du mich liebst.“
„Liebe? Was ist Liebe? Eine Stimmgabel, wie Portias sagt.“
„Ein fader Witz! Der Mann, Hermelin, hat die Gabe, mich aus der Fassung zu bringen. Denke — interessiert Dich die Geschichte?“
„Ueber alle WAGEN!“
„Nun, dieser Josef Portias, von spanischer oder von portugiesischer Herkunft, gab in Amsterdam Musikstunden, für

einen Gulden die Stunde. Ein Hungerleider, ein Trümpfer, nicht wahr? Was ihn aus Europa vertrieb, hat, weiß ich nicht, aber er kam als Militär nach Samarang. Papa, der ihn hatte spielen hören, engagierte ihn, mich im Weigenpiel zu unterrichten und die musikalische Leitung der Kolonie auf sich zu nehmen. So kam dieser Monsieur hierher.“
„Du scheinst ihn wenig zu lieben.“
„Ich verachte ihn, den Mann! Als er her kam, war Tolly gerade verheiratet und Kitty erst fünfzehn Jahre. Ich mochte sie gern leiden.“
Koronas Stimme zitterte ein wenig.
„Ich hielt sie für die Beste von allen. Sie war jung und fränlich, als ihre Mutter starb.“
„Konrad's Mutter?“
„Ja, es ist ein wenig schwer, Mutter und Kinder auseinanderhalten, aber allmählich bringt man es doch fertig. Nun, ich mochte mir wenig aus ihr, ich bin vielleicht keine Mabelstierkotte, gewelken; später habe ich sie erst wägen gelernt, als ich meine zweite Stiefmutter erblickte, aber die erste, Selene hielt sie, hatte mir die Liebe meines Vaters abwendig gemacht. Früher war ich kein ein und alles, ehe er zum zweitenmal heiratete.“
„Und wie alt warst Du da?“
„Noch keine sechs Jahre!“
„Und schon eiferlich auf Deinen Vater? Kein Wunder, daß Du jetzt alle übertriffst, wenn Du schon so früh reif warst!“
„Ich bin jetzt sechsundzwanzig. Ich lehne mich nicht, mein Alter zu geteilen; für mich ist es keine Schande, höchstens für die Männer, worunter ich keinen fand, den ich als meinen Herrn erkennen mochte. Doch wovon sprachen wir? O ja, von Kittys Mutter; sie starb bei der Geburt Margots.“
(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Riesa:
Mittwoch, den 2. Mai 1906, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Saal über Joh. 8 (Pastor Thalmeyer)).

Ehrenerkklärung.

Die von mir über Frau Helene gebr. Schmalzer in Gröbba vermittelten Beschuldigungen nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Frau Glanz, Gröbba.

Höderan!

Sweds Gründung eines Radfahrer-Vereins wollen sich Teilnehmer Sonntag, den 6. Mai nachmittags 2 Uhr zu einer Besprechung im „Waldschlößchen“ einfinden.

Ein Geheimnis

ist es nicht, wenn die perfekten Blätterinnen die Wäsche „wie neu“ abliefern. Dazu hilft wesentlich die Diefelber Wangstärke in blauen Paketen von 1/2 u. 1 Pf. Zu haben in Riesa, Hauptstr. 69 bei
F. W. Thomas & Sohn.

Verlehnungshalber

Wohnung
(Nr. 150) sofort beziehbar, zu vermieten. Neumarkstr. Nr. 79 b, 1. Et.

Freundl. habe 2. Etage
zu vermieten

Gut. Kehler, Bismardstr. 17.
Einf. möbl. Zimmer für 2 Herren bill. zu verm. Schillerstr. 8, 1. Et. r.

Wohnung,
1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Zubehör ist 1. Juli für 110 M. zu vermieten. Goethestr. Nr. 26, 2. Et.

Kaiser Wilhelmplatz 3
sind das Barterre mit oder ohne Stallung und Wagenremise für sofort oder 1. Juli zu vermieten, sowie ein großes Stück Gartenland zu verpachten und 2 Fahrräder zu verkaufen.

Logis,
Stube, K., Küche, sofort oder später beziehbar, zu vermieten

Hotel zum Stern.
25. Schlafstelle, Goethestr. 102, 2. Et.

Ein Okerwädchen als Aufsicht für den ganzen Tag gesucht. Poppitzerstraße 23, 2.

Gesucht wird ein fleißiges, jüngeres Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein sauberes, anständiges Mädchen,
20 Jahr alt, mit Kochkenntn. sucht per 1. Juni oder später Stellung. Näheres Goethestr. Nr. 53, 1. Et. r.

1 älteres Schulmädchen mit nachmittags freier Schule wird als Aufsicht gesucht. Hauptstr. 60, 2.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen,
welches sich auch zum Bedienen eignet, wird zum 1. Juni gesucht im
Gasthof zu Pausitz.

Arbeitsjungen

von 14—16 Jahren werden für meine Bauerschule angenommen. Arbeitszeit von 6—9 Uhr nachmittags in meinem
Blumengeschäft Riesa,
Kaiser Wilhelmplatz.
Alfred Büttner,
Baum- und Holzschulen,
Pausitz-Riesa.

Permanente Ausstellung
von
**Braut-Ausstattungen und
Zimmer-Einrichtungen**
in allen Stilarten und Preislagen.

— Zirka 30 Musterzimmer zur Ansicht. —
Grosses Lager und reiche Auswahl in
Stores, Gardinen, Vitragen, Portieren, Möbelstoffen und Teppichen,
Linoleum und Tapeten.

Louis Haubold

Pausitzerstr. 20. Pausitzerstr. 20.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur grössten Auflage zu soliden Preisen.

Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

„RIESAER TAGEBLATT“

Komm lieber Mai und mache

die Bäume wieder grün, damit der gefährliche Nachwinter endlich ein Ende nimmt. Alle Welt ist erfüllt und wenn man nicht Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen hätte, dann wüßte ich wahrhaftig nicht, was man anfangen sollte. Die Sodener sind eben doch eine rechte Wohltat, die man gar nicht warm genug empfehlen kann. Wer sie nicht kennt, der ist es seiner Gesundheit schuldig, einen Versuch damit zu machen. Die Schachtel kostet 85 Pf. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.



Von Freitag, den 4. Mai ab steht wiederum ein frischer Transport der besten dänischen
Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk Halle, unter bekannt realen und kulanten Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telefon Nr. 5. —

Leistungsf. Margarinefabrik f. f. f. v. v. v. g. l. f. a. b. r. b. v. o. z. u. g. e. s. p. r.
tücht. Vertreter.

Off. unt. N 32686 an Gassenstein & Vogler, A.G., Leipzig.

Baustelle
auf der Bismardstraße, nächste Nähe des Kaiser Wilhelmplatzes, zu verkaufen oder zu verpachten (Wickplan). Baumeister F. Müller, Bismardstr. 46, 1.

Haus-Verkauf.
Verkaufe mein gut verzinsbares Haus, nehme g. Hypothek in Zahlung, zahle evtl. bar heraus. Näh. durch F. Jähig, Goethestraße 5a.

An der Augustastr. in Riesa sind ca. 1500 qm
Bauland
zu verkaufen. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa.

Ein starkes, kottes Pferd,
7jährig, russ. Doppel-Konj. Schimmel, schöne Gestalt, fehlerfrei, geeignet für Tierärzte, Agenten, Handelsleute, ist wegen Einschränkung des bisherigen Geschäftes preiswert zu verkaufen. Pferdehändler aus-geschlossen.
H. Weiss,
Boberfen Nr. 35.

**20 heurige Lämmer,
20 Säuferschweine,**
Gewicht 30—50 Pfund, verkauft Rittberg Reinig.

2 Schaufenster
mit Rolläden, 132 cm breit, 200 cm hoch, 1 Kabinett mit Rolläden, 8 Fenster mit Rolläden, 105 cm breit, 175 cm hoch stehen billig zu verkaufen bei
A. Messe.

Prima Mariascheiner Braunkohlen
(Dobhoff-Kleinverkauf)
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa
Oskar Gantsch.

Abstreifend
sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröde, Blütchen, rote Flecke u. Daher gebrauche man nur: Stedenpferde Carbolter Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebent mit Schutzmarke: Stedenpferd, a St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, K. S. Gennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Dumenich, Friedr. Büttner.



Mühlenprodukte
als prima Weizens und Roggens mehl, schöne grobe Weizens und Roggensschale sowie hochfeine Grieß etc., Gerstschrot u. s. w. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Mühle Poppitz, Fernsprecher 252.
NB. Mais in Ähren, staubfrei, gerissen und fein geschrotet immer vorrätig. D. C.

Grammophon
mit Platten ist billig zu verkaufen
Weyzdorf Nr. 9.

Ich trinke hin und wieder ein Gläschen echten
**Damm's
Wagenbitter,**
das ist mir sehr beizumlich.
Daselbe ist in 1/2 Flaschen à 1,50 M. sowie offen zu haben bei
Moritz Damm Nachfolger.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.